

mußten die Profossen sie gleichsam unaufhörlich in ihren Zelten belagern. Selbst die Officiere waren, weil man sie schlecht bezahlte, gewissermaßen zu Gewaltthätigkeiten und Räubereien berechtigt. Heinrich sagte öfters, und hierin redete er aus Erfahrung, es sey unmöglich, daß der Staat jemals gut bedient würde, so lange man keine bessere Ordnung bei den Truppen einführt."

Heinrich ließ daher seine erste Sorge seyn, die Bezahlung der Truppen für die Zukunft zu sichern, damit sie durch nichts verzögert und der dazu bestimmte Fonds zu nichts Anderm gebraucht werden könnte. Auf diese Verordnung folgte eine andere, die eben so gerecht und eben so sähig war, den Militärstand angenehm zu machen; durch sie wurde für den Unterhalt der Soldaten gesorgt, wenn die Wunden, die er bekommen hatte, oder Krankheiten ihn außer Stand setzten, zu dienen und zu arbeiten. Man sorgte dafür, daß es ihm in dieser traurigen Lage weder an den Nothwendigkeiten des Lebens, noch an irgend einer Sache mangeln möchte, die zur Erleichterung seiner Umstände diente. Laut eines Edikts vom 7. Julius 1605 räumte der König den in seinen Diensten verführten Edelleuten, Officieren und Soldaten, das königliche Haus der geistlichen Mildthätigkeit ein.

Im Jahre 1604 hatte es Süßly so weit gebracht, daß das Arsenal mit 100 Stücken schweren Geschüßes versehen war. In den Gallerieen desselben befanden sich Waffen für 15000 Mann Infanterie und 3000 Mann Kavallerie;

20000 Centner Pulver waren in dem Temple und in der Bastille nebst 100000 Kugeln. Als Heinrich einst in den großen Hallen des Arsentials mit Süßly herumspazierte und über die Zahl und Stärke seiner Feinde unruhig zu seyn schien, da zeigte der Letztere ihm diesen damals furchtbaren Vorrath, der im Stande sey, sie Alle zu bezwingen. Ein großer Theil der trefflichen Militäreinrichtungen Heinrichs und seines Ministers zerfielen bald nach dem Tode des Erstern, vorzüglich während der unruhigen Regenschaft der Maria von Medicis. Als Richelieu darauf die Verwaltung des Reichs erhielt, ward die Armee, die Heinrich die Absicht hatte, bis auf 50000 Mann zu vermehren, auf 100000 Mann gebracht. Die Ausgaben für das Kriegsdepartement, die von Süßly auf 10 Millionen bestimmt waren, betragen bei Richelieus Tode 36 Millionen. Bei Mazarins Tode war die Armee 125,000 Mann stark. Die beträchtlichste Vermehrung und die merkwürdigsten Veränderungen gingen mit der französischen Kriegsmacht während der Regierung Ludwigs XIV. vor. Vor seiner Zeit wußte man nichts von der einförmigen Kleidung der Truppen. Gleich in den ersten Zeiten seiner Regierung erging die Verordnung, daß ein jedes Regiment entweder durch die Farbe der Kleidung, oder durch verschiedene Kennzeichen unterschieden werden sollte. Diese Verordnung wurde gar bald von allen Nationen nachgeahmt und durch sie eine strenge Scheidewand im Staate zwischen Bürger und Soldaten gezogen. Gleichfalls wurden unter seiner Regierung die Grenadiere eingeführt: